

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK
Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom
Band: - (1925)
Heft: 214

Artikel: Fête du 1er août
Autor: A. D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-690626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kann. In den sog. parlamentarischen Abenden bietet sich eine hervorragende Gelegenheit, mit zweitem Vaterlandes, d. h. Wohnstaates aufgegangen ist, ohne nur auf die weitverbreitete Interesslosigkeit und Gleichgültigkeit weiter Kreise dem Staatsleben gegenüber zu sprechen zu kommen. Damit soll keineswegs gesagt sein, dass der gute, patriotische Wille nicht vorhanden wäre. Mit Recht wird aber darauf hingewiesen, die Ausgewanderten verlieren doch im Laufe der Zeit den Kontakt mehr oder weniger mit der angestammten Heimat, eine Erscheinung, die namentlich bei grossen Distanzen, welche die Ausgewanderten öfters von den Zurückgebliebenen trennen, deutlich in Vordergrund tritt. Andererseits drängen die Bestrebungen der "Neuen Helvetischen Gesellschaft" und neuesten des "Schweizer Echo," mehr Leben zwischen Mutterland und Kolonien zu wecken, das uns wechselseitig verbindende Band fester zu knüpfen und für eine gerechte Würdigung der Bedeutung und Tragweite des Auslandschweizertums seitens der Heimat überhaupt einzustehen, noch nicht gar lange zurück. Aber auch bei den günstigsten Bedingungen kann nicht verhindert werden, dass nach und nach die Assimilation eingreift. Dankbar sei anerkannt, die Vierte Schweiz habe dennoch herzerfreuende Beweise ihrer Anhänglichkeit an das unvergessliche Vaterland zu Füssen der europäischen Hochalpen gegeben. Erinnern wir dabei an die Mobilisation, welche den aus weiter Ferne herbeigeeilten Soldaten so oft Anlass zu einem kalten Rückzug gegeben hat, ferner die Nationalspende und andere Taten des gemeinnützigen Patriotismus. Zufolge grösserer Lebens- und Welterfahrung ist der Ausgewanderte manchmal weit eher instande, wirklich sachlich zu einer Gesetzesvorlage, etc., Stellung zu nehmen, während es bei uns noch mehr als genug Leute gibt, denen ein Gang zur Urne nicht zugemutet werden kann, die zu allem "nein" sagen und überhaupt kaum über den eigenen Gartenzaun hinaussehen. Von dieser Warte aus betrachtet, käme einer Intervention der Auslandschweizer in die Gesetzgebung unseres Landes oftmals eine grosse, nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Es dürfte wohl jedermann bekannt sein, dass fast jede unserer Schweizerkolonien den Stempel der Individualität trägt, was die äussern, auf sie notwendigerweise einwirkenden Einflüsse ohne weiteres als selbstverständlich erscheinen lassen. Schon die Stärke derselben gibt zu verschiedenen Bemerkungen Anlass, speziell bei Berücksichtigung ihrer Entfernung vom Mutterland. Von diesem Gesichtspunkte aus gewürdigt, dürften wohl vier Kategorien in Frage kommen. Zunächst erwähne ich die Schweizer in den grösseren, direkten und indirekten Nachbarstaaten. Eine weitere Kategorie stellen die Landsleute in den abgelegeneren Ländern des europäischen Kontinentes dar. Eine lückenlose, fortgesetzte Orientierung wird schon bei der relativ kurzen Distanz gewisse Schwierigkeiten bereiten. Zur dritten Gruppe darf wohl unbedenklich Nord- und Ost-Amerika gezählt werden, ev. auch Nordafrika (U.S.A., Kanada, Brasilien, Argentinien, Algerien, Egypten). Schliesslich bleiben noch die Kolonien in den übrigen Erdteilen, welche tatsächlich schwer auf dem laufenden zu halten sind. Das stellt in kurzen Zügen ein Bild von den räumlichen Distanzen dar.

Zweifelloso wären unsere Gesandtschaften und Konsulate berufen, eine grosse Rolle bei einer allfälligen Verleihung des Stimm- und Wahlrechtes an die "Swiss abroad" zu spielen, denn jemand müsste logischerweise die mit der entsprechenden Kontrolle versehenen Register führen. Kaum gibt man sich Rechnung über diese Tatsache, so steigen neue Zweifel auf. Während die Durchführung einer Abstimmung oder die Vornahme einer Wahl in nahegelegenen und starkbevölkerten Zentren, wie Paris, Berlin, Mailand, London, etc., kaum nennenswerte technische Schwierigkeiten böte, könnte von einem solchen Vorgehen in einem abgelegeneren, weniger bedeutenden Konsularbezirk überhaupt kaum die Rede sein. Ein treffendes Beispiel, das nicht allzu weit gesucht werden muss, bietet Kanada. Sobald aber eine gleichmässige und konsequente Durchführung des fraglichen Postulates in Frage gestellt ist, wird an eine erspriessliche, mehr oder weniger alle Teile befriedigende Lösung nicht so leicht zu denken sein. Im gleichen Atemzug die Gleichstellung der Auslandschweizer mit der Heimat zu fordern und dann doch nicht im Stande zu sein, gegenüber allen Landsleuten konsequent und gerecht zu sein, riecht allzu stark nach Widerspruch, wenn auch der Wunsch nach einer gewissen Zurückstellung besonders weit vom schweizerischen Kulturzentrum weg lebender Landeskinder verständlich ist. Es handelt sich keineswegs darum, diese für die Vierte Schweiz eminent wichtige Frage mit ein paar Federstrichen abzutun, und es liegt daher durchaus im Bereiche der Möglichkeit, dass bei einer aufmerksamen Prüfung dieses Postulates seitens der kompetenten Milieus doch in irgend welcher Form für staatsbürgerlich tätig sein wollende Söhne der Heimat im Ausland etwas herauskommt. Aber bei einer solchen Komplizierung des Gesetzgebungsapparates ergäben sich zwangsläufig recht unangenehme Verschleppungen, die vom verwaltungstechnischen Standpunkte aus ausserordentlich zu bedauern wären. Selbstredend müsste auch mit erheblichen Kosten gerechnet werden, welche kaum der aufgewendeten Mühe und dem erwarteten Effekt entsprechen dürften. Ganz

arrière jusqu'à nos illustres ancêtres, pères de notre indépendance. Merci à Monsieur et à Madame abgesehen davon ist es vom national-patriotischen Standpunkte aus nicht wünschbar, dass die Einheitlichkeit und der feste Zusammenhang einzelner Schweizerkolonien durch eine geteilte Auffassung gegenüber vorzunehmender Abstimmungen leide, während doch gerade Sammlung und Konzentration auf den Fahnen der das Auslandschweizertum systematisch fördernden Organisationen geschrieben steht. Dies schliesst indessen nicht aus, dass sich besonders um die Geschehnisse in der Heimat interessierende Gruppierungen vor einer folgeschweren Abstimmung, namentlich im Falle von internationaler Tragweite oder aussergewöhnlicher nationaler Wichtigkeit, in Form von Resolutionen die zuständigen Behörden auf ein wenigstens moralisches Mitspracherecht verweisen könnten. Wenn einem solchen Vorgehen auch kein bindender Charakter zukommt, so wäre es trotzdem berufen, eine gewisse Rolle zu spielen.

Damit ist das Thema noch nicht erschöpft. Wenn man der Sache auf den Grund gehen will, so wird man dabei ohne weiteres auf die Möglichkeit internationaler Schwierigkeiten, die ihre Quelle logischerweise in rechtlichen Erwägungen haben müssten, stossen. Sobald wir nämlich *de facto* den Auslandschweizern in diesem Sinne entgegenkämen, könnten wir auch den auf unserm Gebiet wohnenden Ausländern nicht davor sein, im gleichen Sinne bei den Behörden ihres Heimatstaates vorstellig zu werden. Greifen wir einmal einige Beispiele heraus: Italien spielt dank seiner zahlenmässigen Ueberlegenheit (170,000 Mann) die Hauptrolle, wobei vielleicht Lugano als Sitz des Abstimmungsapparates in Frage käme. Es muss als seltsames Zusammentreffen bezeichnet werden, dass dieses Gebiet schon jetzt Schauplatz unerquicklicher politischer Machenschaften bildet! Weiter, in Basel und Zürich leben zusammen über 50,000 Deutsche, die sich voraussichtlich wenig darum kümmern würden, wie wir uns zur Vornahme von Wahlen in den Reichstag oder dergleichen stellen. Schliesslich wäre es auch den Franzosen nicht zu verargen, wenn ihrer 30,000 in Genf eine engere Anlehnung an ihr Mutterland forderten. Umgekehrt müsste auf alle Fälle riskiert werden, dass zahlreiche Staaten gegenüber einem solchen Vorgehen unsererseits Vorbehalte machen würden, was nicht zu verwundern wäre. Behördliche Interventionen und Kompetenzkonflikte dürften unter diesen Umständen an der Tagesordnung sein. Nicht ausser Acht zu lassen ist der Umstand, dass auf diese Weise die Assimilation der gegen 400,000 auf unserm Territorium lebenden Ausländer unangenehm verzögert und zum mindesten schwieriger gestaltet würde, was wir angesichts der drückenden Ueberfremdung keineswegs wünschen können.

Gewiss möchte der Vierten Schweiz niemand davor sein, Vertreter in die eidgenössischen Räte abzuordnen, wenn auch der Besitz von Stimm- und Wahlrecht Vorbedingung dazu wäre. Wie wir bereits gesehen haben, kann angesichts der fast unüberwindlichen Hindernisse schlechthin nicht mit der Verwirklichung der an und für sich sehr schönen Idee in diesem Umfange gerechnet werden. Das Nächstliegende wäre nun, den Interessen unserer Landsleute in der Form von Wahl ehemaliger Auslandschweizer ins Parlament Rechnung zu tragen, was sich aber nur sehr selten einrichten liesse.

So bleibt effektiv lediglich die Pflege warmer freundschaftlicher Beziehungen mit der Vierten Schweiz als wirksames Bindemittel übrig. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass noch viel mehr getan werden könnte, um die zahllosen Pioniere schweizerischer Kultur im Weltgetriebe nicht nur vor Entfremdung zu bewahren, sondern sie im Gegenteil recht innig mit dem angestammten Vaterland zu verknüpfen. Ein Faktor von nicht geringer Bedeutung stellt meines Erachtens eine patriotische Orientierung sowohl der schulpflichtigen Auslandschweizerkinder im Rahmen eigener Initiative, als auch die zweckentsprechende Organisation staatsbürgerlicher Lehrkurse zu Händen der reiferen Jugend im Schosse geeigneter Vereine dar. Hier muss der Hebel angesetzt werden. Abgesehen von diesen Vorschlägen steht den erfahrenen, fedgehenden Landeskinder noch der Weg zur Presse offen, von welcher Möglichkeit ohne Zweifel nicht genügend Gebrauch gemacht wird, was im Interesse der gemeinsamen Sache zu bedauern ist. Voraussetzung dazu bildet natürlicherweise ein wohlwollendes Entgegenkommen in Pressekreisen. Bereits hat die N.H.G. im Verein mit dem unermüdlichen "Schweizer Echo" schöne Erfolge dieser Art aufzuweisen, sodass bei zielbewussten und vereinten Anstrengungen von der Zukunft jedenfalls noch viel erwartet werden darf, ein Wunsch weiter Kreise hüben und drüben, namentlich unter Berücksichtigung der vielen, noch zu überwindenden Hindernisse grundsätzlicher Natur.

Bereits hat sich eine ganze Anzahl von Parlamentariern in energischer und zuverlässiger Weise der vielgestaltigen Interessen unserer Auslandschweizer angenommen, welche sich bei jeder passenden Gelegenheit für sie einsetzen, womit der Vierten Schweiz ja eine überaus wertvolle Garantie für eine wohlwollende Behandlung ihrer Wünsche und Anliegen gegeben ist. Ich meine den parlamentarischen Block, welcher sich vor mehr als Jahresfrist gebildet hat und bereits auf eine erfolgreiche, uncegnützige Tätigkeit zurückblicken

den betreffenden eidg. Behörden und Amtsstellen nähere Fühlung zu nehmen und fruchtbarere Anregungen und Gedanken auszutauschen, sodass es einem um eine zweckentsprechende Vertretung der Auslandschweizerinteressen nicht mehr bange zu sein braucht. Dieser glückliche Umstand schliesst noch keineswegs aus, dass an die gütisierteren Kreise unseres Landes appelliert werden muss, um der wichtigen vaterländischen Sache zum endgültigen Sieg zu verhelfen. Nicht mehr zu früh; denn diese Angelegenheit wurde bis anhin allzooft vernachlässigt oder gar ignoriert, was bei einer zweckmässigen Propaganda unter der heranwachsenden Schweizer Jugend nicht mehr vorkommen darf. Die Vierte Schweiz stellt auf alle Fälle einen Faktor von hervorragend-patriotischer Bedeutung für unsern demokratischen Staat dar. Wenn diese Zeilen dazu beitragen, die vielseitige Materie einer gewissen Abklärung entgegenzuführen, und die Idee der unbedingten Lebensfähigkeit des Auslandschweizertums in breiten Volksschichten zu propagieren, so erachte ich deren Zweck als glücklich erreicht.

FETE DU 1er AOUT à Caxton Hall.

Fidèle à la coutume le "Swiss Institute" avait organisé pour jeudi le 30 Juillet une soirée-concert pour célébrer l'anniversaire de la Fondation de la Confédération.

Monsieur C. R. Paravicini, Ministre de Suisse, avait bien voulu accepter la Présidence d'honneur de la soirée, qui fut sous tous les rapports un grand succès.

Pendant la soirée de charmantes et dévouées compatriotes dont plusieurs en costumes du pays vendirent de petits drapeaux aux couleurs fédérales et cantonales ainsi que des bouquets de rhododendrons reçus de Suisse. Le surplus, déduction faite des frais d'organisation, sera destiné aux sinistrés de Bosco et Sus.

C'est à 8 h. 15 que l'Orchestre sous la direction de son dévoué Directeur, Monsieur E. P. Dick, s'attaqua au programme qui avait été soigneusement préparé. Pour qui connaît les difficultés contre lesquelles Dick a continuellement à lutter, l'exécution de l'Ouverture de "Comédie française" de K. Kéla fut une merveille d'ensemble qui surpassa tout ce qui avait été achevé par le passé. La valse "Gold and Silver" de F. Lehár fut également très bien rendue.

Monsieur Beckmann, Président, souhaite ensuite la bienvenue aux présents au nom du "Swiss Institute", lequel, dit-il se sent très flatté de l'honneur qui lui revient depuis bien des années d'organiser la soirée du 1er Août. Il donne lecture d'une carte postale reçue de Suisse de Monsieur le Pasteur Hoffmann-de Visme ainsi conçue:

"A l'heure où s'allumeront les feux sur les sommets et où sonneront toutes les cloches de la patrie, vous serez réunis pour penser au pays aimé, Suisses de Londres! Nous songerons à vous tous là-bas, qui fêtez la patrie absente au milieu de la grande métropole étrangère. Puisse votre fête raviver votre amour pour le pays et rendre vos coeurs joyeux même si la nostalgie les travaille un peu. Tous mes vœux affectueux à vous tous et: Vive notre patrie magnifique, vive la Suisse.— Votre pasteur R. H. de V."

Puis Monsieur le Ministre Paravicini se lève pour déclarer la fête officiellement ouverte. Il rend l'atmosphère "heimelig" en parlant en "schwyzerdütsch" à la grande joie des présents, heureux de cette réapparition du dialecte. Notre distingué Ministre rappelle que le "Swiss Institute" organise cette soirée depuis tantôt 20 ans, même la guerre n'ayant pas interrompu la tradition, et que lui-même est au nombre de ceux qui y furent invités chaque année, à l'exception des années 1918-19 pendant lesquelles il était en fonctions au Département Politique Fédéral à Berne. C'est avec un sentiment de vive émotion, déclare Monsieur Paravicini, qu'il revient à cette fête parce qu'il aime à se retrouver parmi ses compatriotes, et aussi parce que cette occasion lui rappelle les 4 années pendant lesquelles, la Suisse entourée de Nations en état de guerre, eut à accomplir une tâche si difficile, ce qu'elle fit avec honneur! Il désire s'unir à tous les présents pour envoyer un salut patriotique à notre Chère Patrie. Son discours est salué d'applaudissements enthousiastes.

Il nous est donné ensuite le plaisir d'entendre Mademoiselle Christine Visinand, qui chanta avec beaucoup de grâce et de vivacité. Ce fut vraiment charmant de l'écouter dans la "La Cigale et la Fourmi" de C. Chex, et "Jean p'tit Jean" de G. Doret. Une troisième chanson "Séparation" aussi de G. Doret, eut également un grand succès. Mademoiselle Visinand a une voix très douce et agréable, et il est à souhaiter que ce n'est pas la dernière fois qu'il nous a été donné de l'entendre.

Que dire de la récitation? Impressionnant dialogue que celui de Stauffacher avec sa femme, de nature à faire vibrer en nous les fibres d'idéal patriotiques et d'attachement à notre histoire noble et simple. En voyant Madame Fehr personnifier le courage, le bon sens et cette éloquence simple mais si profondément sincère de notre Stauffacherin, combien de pensées se seront portées là-bas, vers la Vallée d'Uri, berceau de notre liberté, et en

Fehr pour les instants d'exaltation patriotique qu'ils nous ont procurés.

L'orchestre fit un autre tour de force en jouant effectivement la "Petite Fantaisie des Maîtres Chanteurs de Nuremberg," le morceau de résistance de la soirée, et nos musiciens montrèrent une fois de plus qu'ils sont à la hauteur de leur tâche.

Monsieur le Pasteur C. Th. Hahn dans une allocution patriotique, interrompue fréquemment par les applaudissements des présents, parla des devoirs du Suisse envers son pays. Voici les traits principaux du discours de notre distingué compatriote:

"Celui qui dit la date du Premier Août, dit la date de naissance de la Confédération Suisse. En ce jour, il s'agit de réfléchir aux devoirs envers la patrie, la nation. Les efforts faits dans cette direction, je les résumerai dans un mot unique. Celui de nationalisme. Or il y a deux 'nationalismes': l'un expansif, l'autre intense. Celui-là est connu de toutes les nations, il se présente plutôt sous un aspect guerrier. La 'Suisse' elle aussi a été guerrière, mais pas dans une mesure aussi large que les grandes puissances qui sont ses voisins. Ses guerres ont été pour la plus grande partie des luttes 'idéales.' Mais depuis plus de 100 ans, l'histoire géographique de notre patrie est close. Depuis 1815, nos efforts portent vers un nationalisme 'intense.' Ce nationalisme tout en restant suisse, est humaniste. Les efforts tentés dans cette direction, doivent aboutir à la réalisation d'un idéal, celui de la véritable, 'Société des Nations.' Déjà nous l'avons pratiquement, puisque nous sommes une nation de nations. Nous sommes heureux d'avoir pu jusqu'ici, conserver l'unité dans la multiplicité. Mais pour la conserver à l'avenir, il nous faut travailler intensément. Tout notre être, esprit, âme et corps collaborera à la réalisation de ce but noble et chrétien. Pour cela il nous faut aimer la patrie, il faut la rendre 'aimable' à notre jeunesse, qui trop souvent à l'étranger, ne veut plus savoir d'un pays si petit. Nous avons à donner quelques choses aux nations de la terre. Nos intellectuels, nos commerçants, nos ouvriers, nos samaritains ont une réputation universelle. Travaillons toujours davantage pour donner un exemple aux autres peuples et non pas seulement pour leur faire de la concurrence ou pour les imiter. Il faut qu'ils disent de nous. 'Voyez comme les Suisses travaillent et s'aiment!' Le nationalisme doit enfin devenir amour de la patrie et 'religion.' Il faut savoir contempler et par cela développer un sentiment, la sentiment de la patrie. Contemplons la patrie, ses montagnes, ses lacs, ses forêts, ses habitants: nos frères. A l'étranger, la tâche est plus difficile, mais d'autant plus noble. L'amour de la patrie se portera sur nos compatriotes en détresse, sur nos enfants que nous ne voulons pas abandonner à une mentalité étrangère, à celles des fêtes. Mais nous avons besoin d'unité, d'une union comme l'était celle des fondateurs de notre Suisse, toujours belle. Travaillons, aimons, sacrifions."

Tandis que de charmantes vendeuses circulent dans la salle avec des corbeilles de rhododendrons et recueillent les offrandes destinées à Sus et Bosco, l'orchestre joue les airs populaires suisses. L'enthousiasme que soulève le passage d'une après l'autre des mélodies de chez nous est bien une preuve de l'inlassable amour de notre peuple pour ses vieilles chansons, douces mélodies qui réchauffent nos cœurs d'exilés en cette heureuse soirée qui nous a permis de venir nous retremper dans cet idéal helvétique, symbole de paix et d'humanité, dans lequel nous avons été élevés. C'est à ce moment que le Président du "Swiss Institute" présente à l'assemblée Monsieur le Major Girardin de l'Etat Major Général qui prend la parole pour apporter aux Suisses de Londres le salut des milliers de Confédérés qui le coeur plein d'émotion et fiers d'être Suisses, regarderont le soir du Premier Août les feux sur nos montagnes et entendront les cloches des églises, petites et grandes, de la plaine et des monts, lancer leurs notes graves à travers l'espace. Il invite les Suisses de Londres à faire profiter de leurs expériences les Confédérés de la terre natale, de leur faire voir où ils se trompent et de rester fidèles à la Patrie.

La soirée n'eut pas été complète sans Mademoiselle Felia Dorio et son groupe pittoresque qui furent reçus avec enthousiasme et qui nous réjouirent de choeurs très bien exécutés. Au grand plaisir de chacun, Mademoiselle Dorio voulut bien y ajouter un solo qui révéla la belle voix de cette excellente artiste, à ceux qui ne la connaissaient pas encore.

Après que Monsieur Beckmann eut adressé les remerciements du "Swiss Institute" à Monsieur le Ministre, Monsieur le Pasteur Hahn, aux artistes, aux Dames chargées de la vente des drapeaux et fleurs et à tous ceux qui contribuèrent au succès de la soirée, l'assemblée se leva et chanta le Cantique Suisse, concluant ainsi dignement une soirée qui laissera le plus beau souvenir à ceux qui eurent le privilège d'y assister. Tandis qu'on se disait au revoir, nos fidèles amis, les orchestriens nous donnèrent une preuve de plus de leur belle virtuosité en exécutant magistralement la marche "Sous la Bannière de la Victoire" de F. de Blon et on reprit le chemin du foyer domestique, chacun emportant, espérons-le un peu de ce véritable sentiment de solidarité qui est à la base du Pacte du Grütti. A. D.

SWISS RIFLE ASSOCIATION.
(Communicated.)

Saturday, the 1st August, proved to be a changeable day, bright sunshine, heavy showers, high winds. These, however, had no effect on the prevailing keen spirit with which members and friends of the S.R.A. competed in the contest for the "Bundesfeier" Cup, offered for the highest score of the day. This was carried off by Mr. Holliger with a score of 94, followed closely by Messrs. Devincenzi, Hirt and Luca, with 91, and Messrs. A. Schmid and F. Rohr with 89.

Mr. DeBrunner spoke congratulating the above members on their scores, which were very good considering the weather conditions.

In welcoming the Hon. President, Mr. Paravicini, Mr. DeBrunner called on him to present the Cup.

Other prizes, namely, those of the Swiss Sports competition, were also presented to: 1. Mr. Lampert, 2. Mr. Holliger, 3. Mr. Krucker, 4. Mr. Ar. Schmid, 5. Mr. Adf. Schmid, 6. Mr. Deilbeis. Mr. Paravicini congratulated the members on the great improvements made at the range, and said that he staunchly supported this newly-founded club, also that it could rely on his whole-hearted patronage.

The assembly, after christening the Cups, left to go to the Swiss Clubs to continue 1st of August Celebrations, not, however, without first giving three hearty cheers to Mr. Paravicini.

SUBSCRIPTIONS RECEIVED.

(The figure in parentheses denotes the number of the issue on which the subscription expires.)

C. Buhner (228), A. Haller (254), Miss P. E. Mühlethaler (230), G. Rueff (232), E. Minelli (233), G. Zumsteg (259), E. Aschlimann (260), J. C. Dekker (221), M. Zutzi (260), J. Sermier (260), Chas. E. Wietlisbach (221), G. Ellison (261), Reg. Graham (261), A. Spühler (261), Fr. Forrer (256), J. L. Guggenheim (262), Geo. Forrer (271), W. Studer (274), Paul Grether (273), R. Heusser (264), A. Stahlin, E. Fuchs, W. Kerr (per A. Bieri) (260), F. Kung (236), Miss E. Tschachtli (263), Jean Tache (238), C. Donati (265), L. Duffey (227), A. Herzig (241), A. Genoni (262).

RUDOLF RUDIN †

Notre colonie apprendra avec regrets la mort d'un de ses vétérans, âgé de près de 80 ans, et originaire de Bâle.

Menant une vie très retirée ces dernières années, Rudolf Rudin avait cependant voué autrefois aux affaires de la colonie un intérêt soutenu et bienveillant, se dépensant beaucoup et se montrant toujours prêt à secourir les compatriotes dans le besoin.

Membre de la Société de Secours Mutuels dès 1872, dont les anciens se souviennent encore de son secrétariat de 1875 à 1890, sous la présidence "Nicole," il en fut nommé membre honoraire après 50 ans de bons services. — Membre du Consistoire de l'Eglise Suisse de 1885 à 1923, il s'intéressa aussi au Fonds de Secours dès 1884.

Nous tenons à exprimer à la famille de celui qui vient de terminer une carrière si bien remplie, et à Madame Rudin en particulier dont il partagea l'existence durant 54 ans, l'expression de notre profonde sympathie. C. C.

Drink delicious "Ovaltine" at every meal - for Health!

Sutton Restaurant,

3, Carshalton Road, Sutton (Surrey).

OPEN DAILY UNTIL 10 P.M.

Luncheons - Teas - Suppers

'Phone: Sutton 328. Proprietor: V. CIMA.

Bus from London 89, 88, 180. Extra on Sundays 77, 128.

PHONE: ROYAL 2233 (5 LINES). TELEGRAMS: WORTFRANCY, LONDON.

WORLD TRANSPORT AGENCY, LTD.

TRANSPORT HOUSE, 21 GT TOWER STREET, LONDON, E.C.3.

41 Canal des Recoillets, TRANSPORTS MONDIAUX, S.A. 85 ELZHEIMSTRASSE, BASEL.

ARTHEUR, 16, Rue de la Paix, PARIS.

Accelerated Groupage Service via Folkestone-Boulogne to and from Switzerland and Italy

INCLUSIVE THROUGH RATES QUOTED

SWISS BANK CORPORATION,

99, GRESHAM STREET, E.C.2.
and 11c, REGENT STREET, S.W. 1.

By arrangement with the Swiss Postal Authorities, TRAVELLERS' CHEQUES, which can be cashed at any Post Office in Switzerland, are obtainable at the Offices of the Bank.

The WEST END BRANCH open Savings Bank Accounts on which interest will be credited at 3½ per cent. until further notice.

Tell your English Friends to visit

Switzerland

and to buy their Tickets from

The Swiss Federal Railways, Carlton House, 11b, Regent St., S.W.1.

PUBLICATIONS

of the "Verein für Verbreitung Guter Schriften" and "Lectures Populaires."

- No. 136. Jakob Rümmlis schwere Wahl, von F. G. Birnstiel 4d.
- No. 137. Das Abenteuer im Wald, von I. C. Heer 4d.
- No. 144. Ein Verdingkind, von Konrad Rüg 4d.
- No. 145. Der Sohn, von Ida Frohmeyer 5d.
- No. 137 (BE). Erinnerungen einer Grossmutter an ihre Jugend- und Dienstjahre, von E. B. 5d.
- No. 146. Porzellanpeter, von Anders Heyster 5d.
- Serie 1/1. Sous la Terreur, par A. de Vigny 1/-
- Serie 1/2. La Femme en Gris, par H. Sudermann 1/-
- Serie 1/4. La Tulipe Noire, par Alex. Dumas 1/-
- Serie 2/1. Le Légionnaire Héroïque, par B. Vallotton 6d.
- Serie 2/2. Contes Extraordinaires, par Edgar Poë 6d.
- Serie 2/3. Un Véritable Amour, par Masson-Forestier 6d.
- Serie 2/4. La Boutique de l'Ancien, par L. Favre 6d.

Prices include postage; in ordering, simply state number or series, remitting respective amount (preferably in ½d. stamps) to Publishers, *The Swiss Observer*, 25, Leonard Street, E.C.2.

Divine Services.

EGLISE SUISSE (1762), 79, Endell St., W.C.2
(Langue française.)

Dimanche, 9 Août, 11h.-M. Alexandre Berthoud. The evening service is suspended from the beginning of August until further notice.

SCHWEIZERKIRCHE

(Deutschschweizerische Gemeinde)

St. Anne's Church, 9, Gresham Street, E.C.2.

Sonntag, den 9. August, 11 Uhr vorm.—Predigt. Herr Stähelin.

Während der Abwesenheit des Pfarrers wende man sich an Herrn Vikar Stähelin, Foyer Suisse, 12, Upper Bedford Place.

Sprechstunden: Dienstag, 12—1 Uhr, 9, Gresham Street, E.C.2 (St. Anne's Church); Mittwoch, 12—2 Uhr, 12, Upper Bedford Place, W.C.1. Pir. C. Th. Hahn.

FORTHCOMING EVENTS.

SWISS GYMNASIAC SOCIETY.—Exercise Evenings: Wednesdays at 74, Charlotte Street, W.1. Fridays at 1, Gerrard Place, W.1.

Printed and Published for the Proprietor, P. F. BOEHRINGER, by THE FREDERICK PRINTING CO. LTD., at 25, LEONARD ST., LONDON, E.C.2